

LMBV konkret

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

..... Heilige Barbara als Schutzpatronin 2009 besonders gefragt

..... Planfeststellung für Überleiter im Lausitzer Seenland

..... Meilenstein für Leipziger Neuseenland

..... Grunaer Bucht wird zur Lagune





Editorial

Seit dem 6. November 2009 ist Jutta Lieske als Ministerin u. a. auch für das Thema „Braunkohlesanierung“ zuständig. In ihrem Grußwort zur LMBV-Barbarafeier Anfang Dezember sagte sie u.a.: „Die Verwaltungsabkommen Braunkohlesanierung sind ein Erfolgsmodell und Garant für eine abgestimmte und zielorientierte Sanierung und Regionalentwicklung. Sie sind Wirtschaftsprogramm, Konjunkturpaket und finanzielle Basis des Gesamtgeschehens. Zur Zeit läuft das 3. ergänzende VA bis 2012. Es ist mir wichtig, dass möglichst bald ein Folgeabkommen verhandelt und abgeschlossen wird. Bei Vorliegen einer aktuellen und detaillierten Projektplanung der LMBV könnten die Verhandlungen bereits spätestens Mitte 2010 beginnen und noch 2011 zum Abschluss gebracht werden.“

Spannend sei die Braunkohlesanierung aus ihrer Sicht vor allem deshalb, weil es dabei nicht nur um die Beseitigung umfänglicher Landschafts- und Umweltschädigungen geht, sondern auch um die Zukunft einer ganzen Region. Zwanzig Jahre nach der Wende könne die „Braunkohlensanierung schon auf eine tolle Bilanz verweisen“. Gerade die Regionalentwicklung – z. B. im Lausitzer Seenland – schreite voran. Seit Oktober 2009 ist auch die Rahmenvereinbarung zu den Seen abgeschlossen. Die teils schwierigen Verhandlungen zu einem komplexen Thema seien mit der LMBV dank gemeinsamer Bemühungen zum Erfolg geführt worden. „Damit hat sich das Land verpflichtet, einzelne Kernseen des Lausitzer Seenlandes sukzessive und bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen in Eigentum zu übernehmen. Damit bekennt sich das Land auch zu seiner Verantwortung für die weitere Entwicklung des Lausitzer Seenlandes.“ Das tragische Ereignis im Juli 2009 in Nachterstedt barg für die Ministerin eine klare Botschaft. „Wir müssen noch sensibler die Flächennachnutzung behandeln. Dies gilt insbesondere für geplante Bebauungen auf gekippten Flächen. Im Zweifelsfall muss gelten: Die nachhaltige Sicherheit genießt absolute Priorität!“

Jutta Lieske

Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg

Mit Stolz und Demut - Sanierer ziehen auf den Barbaratagen in beiden Revieren Bilanz



Die Schutzpatronin der Bergleute, die Heilige Barbara, war im Jahr 2009 besonders gefordert.

Cottbus. Zum 15. Mal trafen sich am 2. Dezember die Lausitzer Sanierungsbergleute der LMBV, um der Schutzheiligen der Bergleute, St. Barbara, zu huldigen. Ehrengast unter den rund 400 geladenen Gästen war in diesem Jahr in Cottbus die brandenburgische Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft, Jutta Lieske.

Der Vorsitzende der Geschäftsführung der LMBV, Dr. Mahmut Kuyumcu, berichtete anlässlich der LMBV-Barbara-Veranstaltung über den Fortschritt in der Braunkohlesanierung. Für Projekte in der Rechtsverantwortung der LMBV (Grundsanierung) wurden im Jahr 2009 fast 171 Millionen Euro investiert, davon 114 Millionen Euro in der Lausitz. Erwähnt wurden die umfangreichen Böschungssicherungsarbeiten mittels Rütteldruckverdichtung in den Tagebaufeldern Schlabendorf, die Fallgewichtsverdichtung der Anbindungsstrecke Sedlitzer See – Schwarze Elster, die Sicherung der Ostböschung Skado gegen Wellenschlag mittels Steinschüttung und Gabionenverbau. Genannt wurden auch die Tests zum Absprennen von Überhöhen am Nordrandschlauch Spreetal sowie der Beginn der Ertüchtigung des oberen Landgrabens auf neun Kilometer Länge, durch den künftig Neißewasser über eine Wasserstraße von rund 75 Kilometer Länge bis zum Ilse-See geleitet werden soll. Auch die Flutung der Seen kam gut voran. In der Lausitz wurden bisher fast 120 Millionen Kubikmeter Flusswasser für die Flutung herangezogen, zum Jahresende könnten es rund 130 bis 135 Millionen Kubikmeter sein. Obwohl sein Bericht sich traditionsgemäß

auf das Lausitzer Revier konzentrierte, war das Jahr 2009 aus Sicht der Sanierung von der Böschungsbewegung von Nachterstedt im Juli geprägt. Im Rahmen der Veranstaltung wurde eine Schweigeminute zu einem kurzen Gedenken an die in Nachterstedt Verunglückten Ilka und Peter Kollert sowie Thomas Holzapfel-Saalfeld eingelegt.



Auch beim kulturellen Höhepunkt mit „Pure Water“, stand das Wasser im Mittelpunkt.

Halle. Am 4. Dezember ehrten auch in Halle an der Saale rund 450 Bergleute des Braunkohlen- und Sanierungsbergbaus in Mitteldeutschland ihre Schutzpatronin, die Heilige Barbara. Die drei Unternehmen ROMONTA, MIBRAG und LMBV beschäftigen zusammen über 2.500 Mitarbeiter im Mitteldeutschen Revier und begingen den Barbara-Tag bereits zum 20. Mal gemeinsam. Traditionell sind hierzu zahlreiche Gäste aus Politik, Behörden und Wirtschaft geladen. Die Festrede hielt in diesem Jahr der Präsident des Landesverwaltungsamtes des Landes Sachsen-Anhalt, Thomas Leimbach. Gemeinsame Ehrungen der Hei-



Dr. Kuyumcu erhält von der polnischen Delegation aus Krakau ein Gastgeschenk.



Udo Witschas (Mitte) und Siegmund Heinze wurden zu Ehrenbergleuten geschlagen.



Gastgeber und Ehrengast stoßen auf ein erfolgreiches Jahr 2010 an.



Thomas Leimbach regte mit seiner Rede über die Akzeptanz des Bergbaus zum Nachdenken an.

ligen Barbara waren stets von der Anerkennung der geleisteten Arbeit im Bergbau und in der Bergbausanierung geprägt. Neben erfreulichen wirtschaftlichen Resultaten prägten zwei schmerzhaft Ereignisse das Jahr 2009 für die mitteldeutschen Bergleute: Das Böschungsunglück von Nachterstedt im Juli mit seinen tragischen Folgen, dem Verlust von drei Menschenleben, mit Leid und Schmerz für die Hinterbliebenen

und die betroffenen Anwohner, war zugleich für die LMBV und alle Bergbausanierer eine schmerzliche Erfahrung. Auch der plötzliche Tod des ROMONTA-Vorstandes und Geschäftsführers Technik, Dipl.-Ing. Heinz Frelstedt, kurz vor Jahresende zeigte die Vergänglichkeit allen Seins in ganzer Härte. Die Barbarafeiern waren bisher von gut begründetem Stolz der Bergleute auf die erfolgreichen Sanierungsfortschritte, auf das Entstehen neuer ökologisch nachhaltiger und wirtschaftlich chancenreicher Landschaften geprägt. Mit dem Böschungsunglück von Nachterstedt ist dieser Stolz zweifelsohne nun auch von Demut durchdrungen. Mit der Unterstützung der Finanziers der Braunkohlesanierung konnte sich das Unternehmen unmittelbar nach dem Unglück der Situation angemessen und richtig aufstellen und den Betroffenen, ungeachtet der unklaren Ursache, schnelle und unbürokratische Unterstützung gewähren. Diese Unterstützung hat sich inzwischen bei den meisten Betroffenen konkretisiert und materialisiert, so dass diese nunmehr dabei sind, für sich und ihre Familien ein neues Zuhause und eine neue Zukunft aufzubauen.

Aufgrund der komplexen Untergrundverhältnisse benötigt die Ursachenaufklärung eine längere Zeitspanne als ursprünglich angenommen. Die eingesetzten Gutachterteams haben sich zum Ziel gesetzt, Ende dieses Jahres die möglichen Ursachen einzugrenzen. Verabredet wurde auch die Zugänglichmachung und Sicherung des Rutschungskessels im nächsten Jahr. Damit sollen weitergehende Erkundungsmaßnahmen auch im unmittelbaren Schadensgebiet umgesetzt werden, wobei zuvor über die Möglichkeiten der Bergung von Verschütteten zu befinden ist. Schließlich sollen damit die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, so rasch wie möglich mit der Neugestaltung des Böschungsareals zu beginnen.

Nach dem Böschungsunglück von Nachterstedt hat die LMBV die öffentliche Sicherheit an den anderen Standorten der LMBV neu bewertet. Hierzu wurde eine umfangreiche und mehrstufige Untersuchung eingeleitet. Die öffentliche Sicherheit ist, abgesehen von den gesperrten Bereichen, überall gegeben. Die Sanierungskonzeptionen sowie die Wirksamkeit der zahlreichen Sicherungsverfahren und -maßnahmen haben sich bewährt und brauchen

nicht infrage gestellt zu werden. Das Gemeinschaftsprojekt Braunkohlesanierung zum Aufbau attraktiver Landschaften wurde in geplantem Tempo und in guter Qualität fortgesetzt. Für Projekte in der Rechtsverantwortung der LMBV (Grundsicherung) wurden 2009 rund 57 Millionen Euro in Mitteldeutschland investiert. Dazu gehörten u. a. umfangreiche Böschungssicherungsarbeiten und der Bau von Einleit- und Ausleitbauwerken im Tagebau Mücheln. Auch die Flutung der Seen kam 2009 gut voran. In Mitteldeutschland konnten bisher fast 82 Millionen Kubikmeter Wasser in die neu entstehenden Seen eingeleitet werden. Wichtig für die Weiterführung der wasserrechtlichen Planverfahren war der Planfeststellungsbeschluss für die sieben Kilometer lange Anbindung des Zwenkauer Sees an den Floßgraben im Juli 2009. Positive Ergebnisse zeigte das Pilotverfahren zur Neutralisation eines sauren Seewasserkörpers mit Sanierungsschiffen im Tagebau Haselbach. Für die Realisierung der Gefahrenabwehrmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Grundwasserwiederanstieg hat die LMBV 2009 rund 38 Millionen Euro, davon 16 Millionen Euro in Mitteldeutschland, u. a. in Bitterfeld und in Delitzsch, investiert. 84-Folgeprojekte wurden im Umfang von 26 Millionen Euro realisiert, davon entfielen acht Millionen Euro auf Mitteldeutschland, u. a. die Fertigstellung der Hafenanlage am Zwenkauer See. Die Gesamtbeschäftigungswirkung der Braunkohlesanierung beläuft sich im Jahr 2009 auf 2.900 Arbeitsplätze. Die Agenturen für Arbeit und die ARGen haben in diesem Jahr ergänzend 3,8 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Hierdurch konnten über 350 geförderte Arbeitnehmer in der Sanierung beschäftigt werden. Derzeit bereiten sich in der LMBV 74 junge Menschen auf zukunftsfähige Berufe vor. So haben 2009 wieder 20 Jugendliche ihre Erstausbildung im Unternehmen aufgenommen und ebenso viele ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Die Figur der Heiligen Barbara war eine Leihgabe des Künstlers Harald Lukschanderl aus Saalau im Kreis Bautzen.



Planfeststellungsbeschlüsse für die Überleiter mit den Nummern 2, 3, 3a, 4 und 5 im Lausitzer Seenland erteilt



Die Weichen für die Verbindung der Lausitzer Seen sind nun auch in Ostsachsen gestellt.

Dresden. Die von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft kann auch im sächsischen Teil der Lausitz weiter zusammenwachsen: für fünf neue Verbindungskanäle im Seenland gibt es jetzt Planfeststellungsbeschlüsse, wie die Landesdirektion Dresden am 25. November 2009 mitteilte. Dazu gehören die sogenannten inneren Verbind-

mit den Nummern 2, 3, 3a, 4 und 5. Damit können der Sabrotdter See, der Bergener See, der Blunoyer See und der Neuwieser See verbunden werden. Die fünf genehmigten Kanäle dienen dem Ausgleich der Wasserstände zwischen den Seen. Die beiden Überleiter mit den Nummern 3 und 3a zwischen den Bergbaufolgeseen sollen später auch von

Booten und Schiffen genutzt werden können. Sie werden so gestaltet, dass Schiffe mit einer Länge von 29 Metern, einer Breite von 5,4 Metern und einem Tiefgang bis 1,5 Meter hindurchfahren können. Die lichte Durchfahrts Höhe bei den Brückenbauwerken beträgt drei Meter. Mit der Auslegung dieser Überleiter als schiffbare Verbindung unterstützt die LMBV die touristische Nutzung des Lausitzer Seenlandes. Die fünf Kanäle sind zwischen 40 und 405 Meter lang. Nach Angaben der Landesdirektion liegt damit nunmehr für sechs der acht auf sächsischem Territorium geplanten Kanäle Baurecht vor. Bei den Vorhaben kommt auch der Naturschutz nicht zu kurz. Die künftigen Flachwasserbereiche werden als gesperrte Flächen ausgewiesen. In der Hauptbrutperiode der hier lebenden Vogelarten von April bis Juli wird darüber hinaus für die Überleiter 2, 4 und 5 ein generelles Nutzungs- und Befahrungsverbot bestehen. Zudem werden entlang der neuen künstlichen Wasserstraßen Bäume, Sträucher und Hecken gepflanzt.

Sanierung des Grundstückes „Hotel am Knappensee“ begonnen



Aus gutem Grund gesperrt: Grundstück in Lohsa.

Lohsa. Am 19. Oktober 2009 hat die LMBV im Auftrag des Sächsischen Oberbergamtes mit den Sanierungsarbeiten auf dem Grundstück „Hotel am Knappensee“ in Lohsa-Koblenz begonnen. Gegenstand der etwa achtmonatigen Sanierungsarbeiten sind die Absenkung des Grundwassers im Bearbeitungsgebiet, die Ausholung und Beräumung des Grundstückes, der Rückbau der Asphaltwege und befestigten Flächen, der Abriss des Hotels,

des Wohngebäudes sowie der Finnhütten und die Auffüllung des Grundstückes mit Erdmassen einschließlich Verdichtung.

Am 16. November wurden weitere Sanierungsmaßnahmen am Knappensee begonnen. Im Bereich „E“ östlich und westlich der Einsatzstelle werden Maßnahmen zur Herstellung der Trittsicherheit im ufernahen Bereich durchgeführt. Dazu erfolgt auf einer Länge von 440 Metern die Sicherung des Uferbereiches durch die Leichte Rüttel-Druckverdichtung (LRDV).

Der Damm wird 20 Meter breit und der Seegrund wird bis zu vier Metern Tiefe verdichtet. Die Uferböschung wird auf einer Länge von 220 Metern durch Abflachung gegen Erosion gesichert. Gleichzeitig ist eine Begrünung der bearbeiteten Uferbereiche vorgesehen. Die Maßnahme wird durch die BUL Sachsen durchgeführt und soll bis zum 30. April 2010 abgeschlossen sein.

Böschungsgestaltung bei Partwitz



Partwitzer See. An der Südböschung des Partwitzer Sees gehen die Gestaltungsarbeiten auch im Winterhalbjahr mit unverminderter Geschwindigkeit weiter. Mit mobiler Erdbautechnik werden lange Uferbereiche für die Nachnutzung profiliert.

Umbau der Zulaufanlage aus der Neiße und Rundwegebau am Berzdorfer See

Berzdorf. Der Wasserstand im Berzdorfer See liegt derzeit bei 179,72 mNHN. Damit sind nur noch 6,28 Meter bis zum Mindeststau erforderlich. Für die Endflutungsphase sind zwei Umbauabschnitte geplant. Die erste Umbauphase der Flutungsanlage beinhaltet eine Ansatzbefestigung der PE-Rohrleitung an der Stahlrohrleitung des Neiße-zulaufes. Der zweite Bauabschnitt ist für Januar/Februar 2010 geplant. Dabei werden zwei Ringkolbenventile in einem zu errichtenden Mess- und Steuerschacht eingebaut. Die erste Umbauphase wurde im November abgeschlossen und am 2. Dezember die Flutung wieder aufgenommen.

Seit kurzem laufen die Arbeiten zur Errichtung des Wirtschaftsweges um den Tagebau Berzdorf. Der auf einem Niveau von +188 mNN liegende Weg wird bituminös auf eine Breite von 3,50 Metern mit entsprechenden Ausweichstellen ausgebaut. Gleichzeitig erfolgt der Bau von vier Löschwasser-



Neißewasser-Einleitung in den Berzdorfer See musste für Baumaßnahmen unterbrochen werden.

entnahmestellen. Bis auf den dem Naturschutz vorbehaltenen und gesperrten Bereich der ehemaligen „Rutschung P“ wird man dann den Berzdorfer See ufernah erkunden können. Begonnen wird der Wegebau auf

dem Abschnitt von Deutsch-Ossig nach Tauchritz. Die Arbeiten werden im Auftrag der LMBV durch die Firma Richard Schulz Tiefbau GmbH ausgeführt und sollen bis Ende August 2010 abgeschlossen sein.

Richtertagung zur Flurbereinigung

Senftenberg. Alle drei Jahre treffen sich die für die Flurbereinigung zuständigen Richter der Oberverwaltungsgerichte und Verwaltungsgerichtshöfe der Länder sowie des Bundesverwaltungsgerichtes gemeinsam mit den zuständigen Juristen der Fachministerien zu einem Erfahrungsaustausch. Diese Flurbereinigungsrichtertagung fand in diesem Jahr im Freistaat Sachsen statt. Im Rahmen einer Fachexkursion am 1. Oktober 2009 stellte Manfred Kolba den rund 60 Teilnehmern die Aufgaben und Ziele der LMBV vor und gab einen Überblick über die derzeit in Bearbeitung befindlichen Flurbereinigungsverfahren. Unterstützt wurde er von Jörg Balling, Sachgebietsleiter Flurneuordnung beim Amt für Bodenordnung, Vermessung und Geoinformation beim Landkreis Bautzen, der die Besonderheiten der Flurbereinigungsverfahren in den Tagebausanierungsgebieten der LMBV erläuterte. Der Amtsleiter des Umweltamtes beim Landratsamt Bautzen, Georg Richter, erläuterte die Ziele des Naturschutzgroßprojektes Lausitzer Seenland. Bei einer Befahrung im Bereich des Geiers-

walder und Partwitzer Sees konnten die Gäste erste Eindrücke von der Umgestaltung der Bergbaufolgelandschaften und des damit einhergehenden Strukturwandels in der Region gewinnen. Auf der Landmarke „rostiger Nagel“ am Sedlitzer See fand die Exkursion ihr Ende. Die Gäste waren von der umfangreichen Landschaftsveränderung in der Lausitz beeindruckt.



Viel besucht: Landmarke am Sedlitzer See.

SeeCampus wächst

Schwarzheide. Das Baugrundstück für das Bildungszentrum SeeCampus Niederlausitz in Schwarzheide wurde am 27. Oktober vom Landkreis Oberspreewald-Lausitz an die PPP SeeCampus Niederlausitz GmbH als Auftragnehmerin für das Vorhaben übergeben. Zuvor hatte der Landkreis das sanierte Grundstück von der LMBV übernommen. Die für die Standortsicherheit des Vorhabens zu erbringenden Vorleistungen wurden erfolgreich abgeschlossen und nachgewiesen. Der Nachnutzung der Fläche für den Bau des SeeCampus Niederlausitz konnte durch das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe somit zugestimmt werden.

Durch eine Flächengründung wird der Baugrund gleichmäßig belastet. Der Neubau wächst auf ehemaligem Bergbaugelände heran, das zuvor im Auftrag der LMBV tiefgründig saniert worden ist. Das Hauptgebäude des SeeCampus steht auf Rüttelstopfsäulen, reichlich Schotter und einem belastungsausgleichenden Geogitter. Selbst am Abend gehen die Arbeiten unter Scheinwerferlicht mit Hochdruck weiter.

Grunaer Bucht wird zur Lagune am Störmthaler See



Vorbereitungsarbeiten für künftigen Hafen in der Grunaer Bucht am Störmthaler See.

Großpösna. Entsprechend Abschlussbetriebsplan wird der ehemalige Kiesentnahmebereich Gruna als Gewässerbucht des Störmthaler Sees hergestellt. In den vergangenen Jahren wurde die Grunaer Bucht bereits in großen Teilen in ihrer

Rohkontur hergestellt. Die Gestaltung des Böschungsendsystems, einschließlich der Ausformung der zukünftigen Wasserwechselzone, erfolgte in den Jahren 2005/06. Ausgenommen davon war jedoch der Bereich einer Erdstoffhalde,

wo früher Deckabraum deponiert wurde. Seit Beginn der Sanierungsmaßnahme im Juli 2009 wurde die Halde beräumt und die sich darunter befindenden Feinsande abgetragen. Daran schloss sich die Ausformung des Böschungsendsystems und die Herstellung der künftigen Sohle der Bucht an. Die dabei gewonnenen bindigen Böden wurden zum Erosionsschutz bzw. zur Landschaftsgestaltung wieder eingesetzt. Insgesamt wurden dabei rund 240.000 Kubikmeter Erdmassen bewegt. Abschließend werden die neu gestalteten Böschungen und Oberflächen oberhalb des künftigen Endwasserstandes bzw. in der Wasserwechselzone mit einer Rasenansaat versehen. Weiterhin erfolgt die Vorprofilierung der Trasse des künftigen Uferweges und es werden Grabensysteme zur gezielten und kontrollierten Ableitung des Oberflächenwassers angelegt. Die Sanierungsmaßnahme wird Anfang 2010 abgeschlossen.

Mit Erreichen des Endwasserstandes im Störmthaler See, voraussichtlich 2011, wird die Grunaer Bucht zur Lagune und mit der Halbinsel Magdeborn wohl bald zu einem Paradies für Wassertouristen.

Untertägiger Hohlraum verfüllt

Lobstädt. Die Verwahrung der alten Entwässerungsstrecke des ehemaligen Tagebaus Borna unter der Turnhalle Lobstädt wurde innerhalb der letzten Monate realisiert. Mit umfangreichen Versatzbohrungen wurden die Entwässerungsstrecken und die vorhandenen Hohlräume erkundet. Danach wurden die Bohrlöcher mit Zwei-Zoll-Stahlrohren ausgebaut und anschließend mit einer Mischung aus Braunkohlenfilterasche und Wasser, die unter entsprechendem Druck bis in eine Tiefe von 35 Metern verbracht wurde, verfüllt.

Durch das bauausführende Unternehmen BLZ Geotechnik GmbH aus Gommern sind so rund 1.100 Tonnen des Gemisches verbracht worden. Die Maßnahme mit einem Wertumfang von insgesamt 54.000 Euro wurde im Rahmen des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung außerhalb der Rechtsverpflichtung der LMBV realisiert. Der Bund und der Freistaat Sachsen teilen sich die Kosten jeweils zur Hälfte.

Meilenstein für Gewässertourismus im Leipziger Neuseenland realisiert



Künftig wird die Durchgängigkeit des Wasserwegenetzes zwischen Cospudener See und den Fließgewässern der Stadt Leipzig für Kanu, Paddel- und Mehrpersonenboote geschaffen.

Leipzig. Seit Ende September ist die Brücke im Verlauf der Staatsstraße 46 fertiggestellt. Mit diesem Bauwerk wurde auch der provisorische Rohrdurchlass des Verbindungsgrabens abgelöst und die beiderseitig der S 46 liegenden Teilstücke des Verbindungsgrabens als

offene Grabenverbindung hergestellt. Der Graben bietet jetzt die uneingeschränkte wassertouristische Nutzung für muskelbetriebene Sportboote vom Cospudener See bis zum Connewitzer Wehr ohne das Umtragen der Boote über das bisherige Provisorium.

Kunstobjekt VINETA auf dem Störmthaler See nimmt Gestalt an



Der Kirchenbau des Kunstprojektes VINETA wächst am Störmthaler See in die Höhe.

Großpösna. Am Störmthaler See ragt bereits ein Turmdrehkran in den Himmel und deutet an, dass die Hochbauarbeiten der künftig schwimmenden Kirche VINETA nun begonnen haben. Am 25. November lieferte die DAFA Bau GmbH die ersten vorgefertigten Holzrahmenbauelemente an. Die Montage begann, sobald die Sanitär- und Elektroverkabelungen in den später schwimmenden Fundamentkörper eingebracht worden waren. Zuerst wurden die Holzbodenplatte der Kirche und

anschließend die Anbauten montiert. Der krönende Abschluss der Zimmererarbeiten wird das Aufsetzen der sogenannten Holzlaterne (Kirchenkuppel), die als vorgefertigtes Element angeliefert wird. Die Umsetzung des 15 Meter hohen Holzrahmenbaus erfolgt mit Bau- und Dämmstoffen, die darauf abgestimmt sind, Energieverbrauch und Umweltbelastung während der gesamten Lebensdauer so gering wie möglich zu halten. Das wird durch hochwirksame Zellulosedämmung, voll

ökologisch abbaubare Holzbaustoffe und die effiziente Nutzung vorhandener natürlicher Energiequellen gewährleistet. Mit der Entscheidung, die später standesamtlich genutzte Kirche als Niedrigenergiebau errichten zu lassen und Erwärmung sowie Stromversorgung weitestgehend mit Solarenergie umzusetzen, gelingt es dem Bauherrn – der Gemeinde Großpösna – konsequent nachhaltig zu bauen. So werden Innovation und Tradition durch die Baufirma miteinander verknüpft, um effiziente Lösungen für die Zukunft zu schaffen. Das Vorhaben wurde im Rahmen der Initiative „Kunst statt Kohle“ nach einer Idee der Künstlerin Ute Hartwig-Schulz entwickelt. Die abstrakte Nachbildung des Kirchturms der ehemaligen Magdeborner Kirche soll den Eindruck erwecken, als rage dieser aus dem Wasser. Darüber hinaus soll das Kunstobjekt an die durch den Tagebau verschwundenen Orte erinnern. Namensgeberin ist die größte Stadt Europas, die der Sage nach, im 12. Jahrhundert in der Ostsee unterging. Projektträger und Auftraggeber ist die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH. Finanziert wird das Projekt zu 90 Prozent durch den Freistaat Sachsen mit Mitteln des § 4 im Rahmen des IV. Verwaltungsabkommens der Braunkohlesanierung.

Beseitigung eines Reliktes aus dem aktiven Bergbau – Altes Entwässerungsrohr ist versenkt

Mücheln/Geiseltalsee. Das im Südfeld des ehemaligen Tagebaues Mücheln aus dem Wasser weit in den Himmel ragende Entwässerungsrohr ist versenkt.

Am 3. Dezember haben Taucher des Tauchunternehmens Leunert aus Bad Saarow mit den Bergungsarbeiten begonnen. Beim ersten Tauchgang wurde festgestellt, dass eine Bergung des Rohres nicht möglich war. Das unter Wasser liegende Rohrende ist im Seeboden eingegraben und konnte nicht freigelegt werden. Aus diesem Grund wurden Löcher unterhalb der Wasserlinie in das Rohr gebrannt, so dass Luft entweichen konnte und sich das Rohr mit Wasser füllte. Danach versank das Rohr und liegt jetzt in 23 Meter Tiefe sicher auf dem Grund des Sees. Der Einsatz der „Spezialtaucher“ dauerte drei Stunden.



Spezialtaucher ließen das alte Entwässerungsrohr im Geiseltalsee versinken.

Uraufführung des Dokumentarfilms „Träume der Lausitz“

Leipzig. Auf dem zweitgrößten Dokumentarfilm-Festival Europas in Leipzig war die Lausitz in diesem Jahr stark vertreten: Neben dem Film „Heimat auf Zeit“ feierte auch die Produktion „Träume der Lausitz“ über das entstehende Lausitzer Seenland im Wettbewerb seine Leinwandpremiere.

Bernhard Sallmanns Film „Die Träume der Lausitz“ konnte die Jury des 52. Internationalen Festivals für Dokumentar- und Animationsfilm Dok Leipzig allerdings nicht überzeugen. Der Wettbewerbsbeitrag in der Kategorie „Deutscher Dokumentarfilm“ blieb bei der Verleihung ohne Preis.

Dennoch ist das eindringliche Porträt einer Region und seiner Menschen sehenswert. Die im Frühjahr zwischen Senftenberg und Hoyerswerda, auch auf LMBV-Flächen entstandene Dokumentation wirkt wie eine Momentaufnahme der Lausitz. Sallmann und sein Kameramann Börres Weiffenbach zeigen viel Empathie für diese Landschaft. Die Aufnahmen des Grimme-Preisträgers Weiffenbach nehmen sich Zeit für die Tagebaue, Bergbaufolgeseen, Wälder und Parks. Dadurch entstehen durchkomponierte Landschaftseinstellungen. Gutes Gespür bewies der Regisseur bei der Auswahl der fünf Protagonisten



Ehre gebührte allen Filmbeiträgen auf dem Dokumentarfilm-Festival in Leipzig.

des Films, die im Gespräch mit Sallmann wohl dosiert, aber ausführlich zu Wort kommen. IBA-Chef, Landwirt, Hobby-Funker, Städteplaner und Wolfsforscher erzählen von ihrem Leben und Wirken in der Lausitz und ihren Visionen für die Region. Dabei geht es auch um die schmerzhaften Begleiterscheinungen des Strukturwandels wie Arbeitslosigkeit und Umsiedlung. Der 85-minütige Film transportiert keine Antworten, sondern interessiert sich

vielmehr für den Umgang der Menschen mit der gegenwärtigen Situation. „Früher habe ich hier gearbeitet, jetzt gehe ich hier schwimmen“, sagt etwa ein einstiger Grubenelektriker zu dem neu entstandenen See in der Nachbarschaft. Diese Erzählweise ringt dem Zuschauer Geduld ab. Lässt er sich jedoch auf diesen Film ein, so wird er mit interessanten Bildern belohnt, die noch lange einen Platz im Gedächtnis behaupten werden.

Doku-Reihe „Wandlungen und Perspektiven“ geht weiter – Vier neue informative Broschüren erschienen



Senftenberg/Leipzig. Der Braunkohlenbergbau hat sowohl im Lausitzer als auch im mitteldeutschen Revier tiefe Spuren hinterlassen. Viel ist seitdem passiert, so dass die Hinterlassenschaften des Bergbaus dank umfangreicher Sanierungsmaßnahmen heute kaum noch zu erkennen sind.

In der LMBV-Reihe „Wandlungen und Perspektiven“ sind nun vier weitere Broschüren zu den Tagebaugebieten Meuro und Erika/Laubusch in der Lausitz sowie Geiseltal und Böhlen/Zwenkau/Cospuden in Mitteldeutschland erschienen, die eindrucksvoll die Bergbaugeschichte in den beiden Revieren dokumentieren. In Kürze wird die Reihe um die Hefte „Bärwalde“ und „Berzdorf“ ergänzt.

Unter www.lmbv.de sind die Dokumentationen bereits digital verfügbar.

Sanierung der Glassandgruben



Sanierte Glassandgrube Ott's Loch in Hosena.

Hosena. Mitte November begann die Sanierung und Sicherung der ehemaligen Glassandgruben Germaniateich, Clubteich, Neumanns Grube und Postteich in Hosena. Die Restlöcher sind Hinterlassenschaften des bis 1970 durchgeführten Glassandabbaus im Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Im Rahmen einer über das Verwaltungsabkommen Braunkohlesanierung §3 (Beseitigung von Gefahren in Folge des Grundwasserwideranstieges) finanzierten Maßnahme wurde die Standsicherheit der gekippten Böschungen geprüft und entsprechende Sicherungsmaßnahmen festgelegt.

Die Böschungsbereiche des Germaniateiches, des Clubteiches und Neumanns Grube werden im Rahmen der Sanierung durch Aufspülungen abgeflacht. Das dafür notwendige Material wird in den jeweiligen Teichen selbst aus tieferen Regionen entnommen. Anschließend erfolgt die Sicherung der Uferbereiche durch leichte Rütteldruckverdichtung von der Wasserseite aus.

Der trockengefallene Postteich wird verfüllt. Die dazu notwendigen Massen werden unter anderem aus dem Bereich des Spornes Clubteich angefahren.

Die Arbeiten werden im Auftrag der LMBV durch eine ARGE von BUL Sachsen GmbH und NSG Sanierungsgesellschaft in der Niederlausitz mbH bis Ende 2010 ausgeführt.

Die Baumaßnahme begann mit Holzungsarbeiten und der Ertüchtigung der innerörtlichen Umleitung. Im Rahmen der Bauausführung sind zeitweilige Vollsperrungen der L 58 im Bereich der Teiche notwendig, über die die bauausführenden Firmen rechtzeitig informieren werden. Die Straße selbst ist von den Sanierungsarbeiten nicht betroffen. Mit den Arbeiten werden die Voraussetzungen geschaffen, die derzeitigen Nutzungseinschränkungen der L 58 aufzuheben.

Zentralasiatische Delegation zu Besuch bei der LMBV



Senftenberg. Am 12. November besuchten Gäste des Auswärtigen Amtes die LMBV im Lausitzer Revier. Die Fachbeamten und Journalisten aus zentralasiatischen Ländern waren insbesondere an Umweltthemen interessiert und vom Transformationsprozess in der Lausitz begeistert. Die LMBV stellte den Besuchern aus Kasachstan, Kirgisien, Usbekistan und Tadschikistan am Beispiel der Wiedernutzbarmachung der ehemaligen Tagebaue um Senftenberg die neuen Chancen der Nachnutzung vor.

Gelungener Fotowettbewerb: „Markant. Rasant. Seenland!“



Preisträgerin Ursula Graßhoff (links) und weitere Preisträgerinnen im Landratsamt.

Kamenz. Die Ausstellung „Markant. Rasant. Seenland!“ stellt 50 großformatige Fotos aus der im Wandel begriffenen Landschaft vor. Ursula Graßhoff aus Senftenberg gehört mit ihrer Aufnahme vom Geierswalder See zu den Preisträgern, die die Jury zur Eröffnung der Präsentation im Kamener Landratsamt gekürt hat. „Die Königskerzen am Ufer des Geierswalder Sees haben es

mir angetan. Deshalb fotografierte ich die stattlichen Pflanzen“, berichtet Ursula Graßhoff. Ihr Bild, mit dem sie zu den Preisträgern des Fotowettbewerbs „Markant. Rasant. Seenland!“ gehört, den das Bautzener Landratsamt ausgeschrieben hatte, zeigt einen reizvollen Blick auf den gefluteten Tagebau Köschen aus der nordwestlichen in die südöstliche Richtung.

Neu berufener Aufsichtsrat der LMBV tagte in der Lausitz



Auf der langen Tagesordnung war auch das Rutschungsereignis von Nachterstedt eines der Kernthemen der 58. Aufsichtsratssitzung der LMBV in der Zentrale in Senftenberg.

Senftenberg. Die 58. Sitzung des im August neu gewählten Aufsichtsrates der LMBV fand am 20. November am Sitz der Gesellschaft in Senftenberg statt. Schwerpunkte der Sitzung waren

die Berichterstattung der Geschäftsführung zum Sachstand im Zusammenhang mit der Böschungsbewegung in Nachterstedt sowie Informationen zur Lage im Unternehmen und zur

Aufgabenerfüllung. Der Aufsichtsrat stimmte der Abberufung des erkrankten Wolfgang Kirchner als Geschäftsführer der Tochtergesellschaft GVV zu. Bereits in der 57. Sitzung hatte der Aufsichtsrat der erneuten Berufung von Hans-Joachim Hartwig zum Geschäftsführer der GVV zugestimmt. Ebenso gab der Aufsichtsrat seine Zustimmung zum Verkauf von ca. 65,7 Hektar Flächen am „Koschendam“ am Geierswalder See an den Zweckverband „Elstertal“ sowie der Flächen der „Ehemaligen Tagesanlagen Delitzsch-Südwest“ in einer Größenordnung von ca. 127 Hektar an die Große Kreisstadt Delitzsch.

Bereits am Vortag verschafften sich die neu berufenen Aufsichtsratsmitglieder, begleitet von LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu, während eines Hubschrauberfluges einen eigenen Überblick über das Ausmaß der Böschungsbewegung am Concordia-See sowie über den Stand der Sanierungsarbeiten bzw. der Entwicklungen im Lausitzer Seenland.

Beräumung der Teeröl-Becken der Deponie Zerre begonnen – Über 15.000 Tonnen müssen behandelt werden

Zerre. Auf einer Fläche von 4,5 Hektar der ehemaligen Absetzbecken 4, 5 und 6 in Spreetal im Ortsteil Zerre wird im Auftrag des Projektträgers LMBV seit September an der Beseitigung der von den Teeröl-Feststoffen (TÖF) ausgehenden Gefährdungen für das Grundwasser und die Herstellung einer forstwirtschaftlichen Nutzfläche gearbeitet. Die wesentlichen Leistungen sollen bis zum 31. Juni 2010 von der Firma Heilit Umwelttechnik aus Chemnitz umgesetzt werden. Die gesamte zurück zubauende Menge Teerölfeststoff beträgt 5.100 Tonnen und 10.000 Tonnen Kohletrübe. Im September und Oktober wurde die Baufreiheit für die Baustelleneinrichtung geschaffen und das Becken 6 auf eine Höhe von 111,0 mNN profiliert. Der Rückbau erfolgte von eigens errichteten temporären Dämmen mittels Hydraulikbagger. Alle Becken werden nach dem Rückbau mit einer ca. 1,5 Meter starken Rekultivierungsschicht abgedeckt und aufgeforstet. Die in den Becken eingelagerte Kohletrübe besteht aus dem im Produktionsbetrieb des ehemaligen Gas-



Projektmanager Manfred Weihrach vor Ort.

kombinates Schwarze Pumpe angefallenen Kohleabrieb und Kohlestaub und wurde mittels Druckleitungen eingespült. Die darüber hinaus in den Becken 4 und 5 eingelagerten Teerölfeststoffe stammen aus der Rohgaswäsche des früheren Druckgaswerkes Schwarze Pumpe. Die Kohletrübe und



S. Schinke mit einem der Arbeitsgeräte.

der TÖF werden mittels einer Vertikalfräse an einem Langarmbagger transportfähig gemacht und unter Zugabe von rund fünfzehn Volumenprozent Braunkohlenfilterasche konditioniert und schließlich zugelassenen Entsorgungsanlagen zur energetischen Entsorgung zugeführt.

Vorwärts denken – Verantwortlich handeln



Generationswechsel an der Spitze des IG BCE: Michael Vasiliadis ist neuer Vorsitzender.

Hannover. „Vorwärts denken – Verantwortlich handeln“ unter diesem anspruchsvollen Motto stand der vierte ordentliche Kongress der IG BCE vom 11. bis 16. Oktober 2009 in Hannover. Die 350 Delegierten, zu denen ich gehören durfte, haben in einem schwierigen Umfeld, gekennzeichnet durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise, personell und programmatisch unsere Organisation auf die Herausforderungen der Zukunft ausgerichtet. Zu den personellen Weichenstellungen zählt der Generationswechsel an der Spitze der IG BCE sowie die Verkleinerung des geschäftsführenden Hauptvorstandes. Der langjährige Vorsitzende Hubertus Schmoldt trat nicht wieder zur Wahl an und übergab das Steuerrad nach 12 Jahren im Amt an den mit 97 Prozent gewählten neuen Vorsitzenden Michael Vasiliadis. Dieses Traumergebnis für Kollegen Vasiliadis spiegelt neben dem Vertrauensvorschuss für ihn auch ein hohes Maß an Geschlossenheit unserer Gewerkschaft wider, was auch in den Wahlen der anderen Hauptvorstandsmitglieder zum Ausdruck kam. Anlässlich der Verabschiedung von Hubertus Schmoldt würdigte Bundespräsident Horst Köhler den scheidenden Vorsitzenden als eine Persönlichkeit, die sich um Deutschland verdient gemacht hat. Die Delegierten und Gäste bedankten sich bei Hubertus Schmoldt und dem ebenfalls nicht mehr angetretenen und bisher für Tarifpolitik zuständigen gHV-Mitglied Werner Bischoff mit langen Ovationen für die geleistete Arbeit. Beide haben wesentlich das Erscheinungsbild unserer Gewerkschaft geprägt.

Pragmatisches Handeln zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in Deutschland sowie innovative Tarifpolitik sind Markenzeichen der IG BCE, für die zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft während des Kongresses ihren Respekt und ihre Anerkennung überbrachten. Zu ihnen gehörte auch die Bundeskanzlerin Angela Merkel. Mitten in den Koalitionsverhandlungen stehend, legte sie ein klares Bekenntnis zu Kündigungsschutz, Mitbestimmung und Tarifautonomie ab. Damit respektiert die neue Bundesregierung die Bedeutung von Gewerkschaften und Betriebsräten in der sozialen Marktwirtschaft. Ein umfangreiches Arbeitspensum absolvierten wir Delegierten mit der Beratung von 306 Anträgen. Die Themen beinhalteten ein breites Spektrum von der Gesellschafts- und Gewerkschaftspolitik über die Wirtschafts- und Industriepolitik bis zur Tarifpolitik. Einen dieser Anträge hatten die Vertrauensleute der LMBV auf den Weg gebracht. Ziel ist die gewerkschaftliche Einflussnahme auf die politischen Entscheidungen zur weiteren Finanzierung der Altlastensanierung. Dass die Delegierten diesen Antrag einstimmig bestätigten zeigt, dass wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMBV auch zukünftig auf die gewerkschaftliche Unterstützung für unsere Anliegen bauen können. Mit der inhaltlichen Arbeit hat der Kongress Vorschläge zur Weiterentwicklung des Modells Deutschland erarbeitet. Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch in einer solidarischen und gerechten Gesellschaft.

Mit dem Fazit von Michael Vasiliadis: „Es gibt keine Gewerkschaft, in der Menschen mit all ihrer Vielfalt besser zu Hause sein können, als unsere IG BCE.“ Daher sind alle Kolleginnen und Kollegen, aber auch diejenigen, die noch nicht den Weg zu uns gefunden haben, eingeladen, unsere Gewerkschaftsarbeit noch attraktiver und erfolgreicher zu gestalten.

Selbstbewusst gilt es, nach den Tagen in Hannover die Herausforderungen der Zukunft anzugehen. Für uns in der LMBV heißt das u. a., die anstehende Tarifrunde und die Betriebsratswahlen 2010 erfolgreich zu bewältigen.

Dietmar Stein

Knappschaft 2010 ohne Zusatzbeitrag

Die 1,7 Millionen Versicherten der Knappschaft können erleichtert in das neue Jahr starten. Die Planung der seit 2007 frei wählbaren Krankenkasse sieht für das kommende Jahr keinen Zusatzbeitrag vor. Die erfolgte Finanzschätzung sieht für das kommende Jahr keinen Zusatzbeitrag für die Versicherten der Knappschaft vor. Obwohl die aktuelle Wirtschaftskrise und die mit der Schweinegrippe verbundenen Impfkosten zu gewissen Unwägbarkeiten führen, zeigt der Haushaltsplan die solide und stabile Finanzbasis der Knappschaft, so der Erste Direktor der Knappschaft Dr. Georg Greve: „Wir werden weiterhin alles tun, um das Vertrauen unserer rund 1,7 Millionen Versicherten zu rechtfertigen“.

Alle Jahre wieder



Die diesjährigen LMBV-Jubilare besuchten im Rahmen einer Feierstunde das Apotheken-Museum in Cottbus. Mit großem Interesse folgten die Jubilare dem Vortrag der Museumsleiterin.

LMBV international schult Mitarbeiter der mongolischen Bergbehörde MRAM



Michael Illing, Geschäftsführer der LMBV international, und Herr Erdenebileg, Deputy Chairman MRAM, bei der Unterzeichnung des Memorandum of Understanding.

Ulaan Baator. Die Mineral Resources Authority of Mongolia (MRAM) hat am 12. und 13. Oktober ein Seminar zur Bergbau- und Umweltsanierung in Ulaan Baator, der Hauptstadt der Mongolei, durchgeführt. Hauptreferenten waren Dr. von Bismarck, Leiter

der Bund-Länder-Geschäftsstelle für die Braunkohlesanierung, Dr. Griebel, Vorstandsvorsitzender der G.U.B. AG sowie Michael Illing und Rolf Schlottmann von der LMBV international GmbH. Vor mehr als 100 mongolischen Teilnehmern aus Verwaltung und Berg-

baubetrieben stellte die LMBV international die Organisation, Methodik sowie spezielle Verfahren der Bergbausanierung dar. Insbesondere die Einbindung der Rekultivierung in den aktiven Bergbauprozess war von großem Interesse für die Zuhörer.

Da der MRAM als Aufsichtsbehörde der Bergbau- und Umweltsanierung ein größerer Stellenwert im Bergbau der Mongolei beigemessen wird, besteht seitens der MRAM der Wunsch, auf das bewährte Know-how der LMBV zurückzugreifen. Im Anschluss an das Seminar schlossen MRAM und LMBV international ein Memorandum of Understanding zum weiteren Erfahrungsaustausch.

Derzeit stimmt die LMBV international ein Schulungsprogramm mit der MRAM ab. In kleineren Gruppen sollen Mitarbeiter der MRAM während eines Aufenthaltes in Deutschland sowohl mit den organisatorischen und rechtlichen Verfahren als auch den Techniken der Bergbausanierung vertraut gemacht werden.

Erster Spatenstich für den Bau der GWRA Vang Danh

Vang Danh. Am 12. November, dem Tag des vietnamesischen Bergarbeiters, wurde unter den Augen der Vertreter der Provinz Quang Ninh, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung VINACOMIN, Herrn Hoa sowie weiterer Repräsentanten und zahlreicher Pressevertreter, der erste Spatenstich für den Bau der ersten Grubenwasserreinigungsanlage nach westlichem Standard vollzogen. Für die deutsche Seite griff Prof. Harro Stolpe von der Ruhruniversität Bochum als Leiter des Forschungsverbundes RAME zum Spaten. Der Bau ist das Ergebnis

intensiver Zusammenarbeit zwischen LMBV international, der eta-AG aus Cottbus und dem Dresdner Grundwasserforschungsinstitut GFI mit dem staatlichen Bergbaukonzern VINACOMIN. In seinem Grußwort ging Michael Illing als Leiter des Unterverbundes Wasserreinigung auf den Zusammenhang zwischen Kohleförderung und nachhaltigem Umweltschutz ein. In dem vom BMBF geförderten Verbund Research Association Mining and Environment (RAME) werden Lösungen für die stark vom Steinkohlenbergbau

betroffene Provinz Quang Ninh entwickelt, in der sich auch das Weltnaturerbe Ha Long Bucht befindet. In der Anlage werden rund 800 Kubikmeter eisen- und stark manganhaltige, saure Grubenwasser pro Stunde in einem dreistufigen Prozess gereinigt. Die Anlage kann entsprechend der Produktionserweiterung der Mine bis auf 2.400 Kubikmeter pro Stunde ausgebaut werden. Deutsche Planungsleistungen und Technik werden hier zum Einsatz kommen. Die Anlage soll eine Pilotanlage für weitere Anlagen des Konzerns sein.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Pressesprecher, Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: agreement werbeagentur gmbh, Marcus Blanke, blanke@agreement-berlin.de, Siegfriedstraße 204 c, 10365 Berlin

Druck: DruckStudio Pudenz, Verwaltungsring 2, 04579 Espenhain

Versand: Marcus Blanke, Tel.: 030 971012-12, blanke@agreement-berlin.de

Fotos: Christian Bedeschinski, Karin Franke, Volker Krause, LMBV-Archiv, LRA Bautzen, Manfred Meister, Peter Radke, Reinhard Röhser, Gisela Saray, Rolf Schlottmann, Dr. Uwe Steinhuber, Dietmar Wollnitza,

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jeglicheervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Januar 2010.